

Zum neuen deutschen Staatsrecht

Jeder Funktionär der öffentlichen Verwaltung ist in seiner Berufsausübung vom Vertrauen des Volkes abhängig. Die Organe der Rechtsprechung sind an die Gesetzgebungsbeschlüsse der Parlamente gebunden; sie haben sie durchzuführen und sind nicht befugt, sie auf ihre Rechtmäßigkeit zu prüfen oder gar gegen den erklärten Willen des Parlaments auszulegen. Es genügt aber nicht, demokratische Verfassungen mit den allerschönsten Prinzipien zu erlassen, es genügt auch nicht, die Mehrheit im Volk zu erringen, um die Demokratie zu verwirklichen. Das alles sind nur Vorstufen, nur eine Seite der demokratischen Umgestaltung. Was nützt das alles, wenn der alte Apparat der Verwaltung und Justiz, die alte Ordnung der Wirtschaft noch da steht und die Durchführung des Volkswillens verhindern kann? Das Eigengewicht dieses alten Apparates zu unterschätzen, hieße sich verhängnisvollen Illusionen hingeben und zu glauben, dieser Apparat werde sich schon selbst den neuen Verhältnissen beugen und in den Dienst des Volkes treten. Die Demokratie ist die Sache der politischen Entwicklung des Volkes. Niemand kann sie von außen bringen, keine Besatzungsmacht, kein Juristenkollegium und keine Verfassungskommission. Sie entfaltet sich nur in dem Maße, in dem das Volk selbst es versteht, sein ureigenes Leben zu verwirklichen, Staat, Recht, Wirtschaft und das kulturelle Leben nach seinem Willen zu gestalten. (Sehr richtig!) Demokratie ist keine Frage, die durch juristische Zauberformeln oder durch Nachäffung fremder Staatsinstitutionen gelöst werden könnte.

Der Kampf für die Demokratie ist ein politischer Kampf, ist Kampf für die Emanzipation der Staatsgewalt durch das Volk, ist Kampf für die staatsorganistorische Reifung des Volkes. (Sehr gut!) Für die Demokratie kämpfen heißt, die Massen des Volkes an den Staat heranzuführen, die Geheimnisse der Staats- und Wirtschaftsführung zu enthüllen (Zustimmung), um den einfachen Mann zu deren Erledigung reif zu machen (erneute Zustimmung), nicht aber durch allerhand mystisches Geschwätz das reale Wesen der staatlichen und ökonomischen Macht zu verhüllen. Eine politische Lehre und eine politische Bewegung, die an den Toren der bestehenden Wirtschaftsformationen, den herrschenden Rechts- und Staatsinstitutionen haltmacht, sie als heilig und unantastbar hinnimmt, bleibt auf halbem Wege stehen, bewegt sich ganz im Rahmen der bestehenden Verhältnisse und ordnet sich schließlich ihnen unter.